



Gremienvorlage TFU

1. Gründer- und Technologiezentren, allgemein

Gründerzentren gibt es in zahlreichen größeren Städten oder Regionen in Deutschland. Sie werden als zweckmäßige Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung eingesetzt.

Die Gründungsquote ist laut Ergebnissen von prognos, 2013 in unserer Region höher, als in Baden-Württemberg und Bayern. Beide Bundesländer sind aber, u.a. wegen der guten Situation am Arbeitsmarkt im bundesweiten Vergleich auf hinteren Plätzen.

Die Krise im Jahr 2008 und der darauf folgende Aufschwung hat die Gründungsneigung eher noch verringert.

Dennoch: eine Volkswirtschaft benötigt Gründungen.

- Bestehende Unternehmen benötigen sichere Nachfolgeregelungen
- Um ausscheidende Unternehmen zu ersetzen
- Um neue Ideen und Vorgehensweisen einzubringen
- Da eine strukturelle Anpassung an neue Entwicklungen geleistet werden muss
- Damit neue Arbeitsplätze und Arbeitsfelder für wegfallende alte zur Verfügung stehen

Eine hochentwickelte Volkswirtschaft wie die unsrige benötigt vor allem hochwertige Gründungen mit technischem oder naturwissenschaftlichem Hintergrund. Bei Menschen aus den Naturwissenschaften und ingenieurstechnischen Fachrichtungen ist die Gründungsneigung jedoch ausgesprochen gering, wohl auch, weil sich gerade diese Menschen bei den notwendigen betriebswirtschaftlichen Kenntnissen überfordert fühlen bzw., ein großer Bedarf an Fachleuten aus diesen Bereichen in den bestehenden Unternehmen vorhanden ist.

Gründungen heute sind selten und müssen daher umso besser betreut werden.

Bei eher geringer Gründungsneigung ist es daher umso wichtiger, die wenigen Gründer aktiv zu unterstützen, um den Anteil der erfolgreichen Gründungen zu erhöhen – seit fast 30 Jahren tun dies die Gründerzentren in Deutschland mit großem Erfolg und sind damit für die Zukunft ein noch wichtigeres Instrument der „Hilfe zur Selbsthilfe“ in der Wirtschaftsförderung.

Ein erfolgreiches Gründerzentrum

- bietet aktive Wirtschaftsförderung zu attraktiven Konditionen
- unterstützt die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in teilweise neuen Branchen
- stärkt die zukünftige Wirtschaftskraft der Region
- ermöglicht Steuereinnahmen
- erhöht die Erfolgsquote von Gründungen wesentlich
- erwirtschaftet einen möglichst großen Teil seiner Kosten selbst

2. Erfolg seit Gründung der TFU – Arbeitsplatzbilanz, Gründungsbilanz

1985 Gründung der TechnologieFabrik Ulm (TeFa), Schillerstraße (Eigentümerin: Stadt Ulm)
 1994 InnovationsZentrum (InnoZ), Sedanstraße (Eigentümerin: EADS, Vertrag bis 09/2009)
 1997 GründerZentrum Neu-Ulm (GTZ), Marlene-Dietrich-Str. (Eigentümerin: Stadt Neu-Ulm)
 2001 BiotechnologieZentrum (BioZ), Sedanstrasse (Eigentum der TFU)
 2009 Rückgabe Innovationszentrum an Eigentümerin
 2012 Kauf InnovationsZentrum neu, Lise-Meitner-Straße 9, Ulm
 2013 Rückgabe Haus TeFa an Eigentümerin Stadt Ulm

Überblick über Gründungsbilanz

Insgesamt hat die TFU **fast 300 Unternehmen** begleitet; derzeit sind 60 Unternehmen bei der TFU angesiedelt.

Herkunft und Aussiedlung nach Region	Stadt Ulm	Stadt Neu-Ulm	Alb-Donau-Kreis	Landkreis Neu-Ulm (ohne NU)	Sonst.	Gesamt
Herkunft* gesamt	71	48	24	29	64	236
Herkunft* aktuell	23	10	3	5	13	54
Aussiedlung nach**	47	24	9	8	32	120

*) Unternehmensgründer und –gründerinnen

***) soweit gemeldet

Anmerkung: Die TFU kümmert sich auch gerne unkompliziert und vor Ort um Firmen, die in den Landkreisen angesiedelt sind – es werden keine Firmen aus den Landkreisen abgeworben.

Fazit:

- Anwerbung von Gründungspotential von außerhalb sehr erfolgreich.
- Erfolgsquote bei der TFU über Branchendurchschnitt: mehr als 90% der Firmen schaffen die ersten 5 Jahre.
- Universität ist wichtiger Gründungskatalysator
- Werbung für die Aussiedlung in die Region ist weiter auszubauen
 - o Zusammenarbeit mit kommunaler und regionaler Wirtschaftsförderung wurde bereits erheblich verbessert;
 - o Aussiedlungen in die Region

Direkt geschaffene Arbeitsplätze

	GTZ	InnoZ	BioZ	Gesamt
Arbeitsplätze aktuell***	71	40	60	171
zu erwartende 2013	8	0	0	8

***) soweit gemeldet

Hier nicht betrachtet wurden zusätzliche Arbeitsplätze bei Zulieferern, Dienstleistern etc., s.a., „Volkswirtschaftliche Effekte“.

Die gesamte Region profitiert von den geschaffenen Arbeitsplätzen, selbst wenn die Firmen über die TFU in den Städten Ulm oder Neu-Ulm angesiedelt sind.

Volkswirtschaftliche Effekte:

- Aufgrund der günstigen Gesellschafterstruktur ist die TFU in einer großen Region tätig und kann daher sehr effizient vorgehen
- Die Gewerbe- und Einkommenssteuer, die durch Unternehmen der TFU erwirtschaftet werden, übersteigt die Zuschüsse um ein mehrfaches – aus Gründen des Datenschutzes können wir aus den Kommunen die Daten nicht erhalten, ähnlich gelagerte Zentren geben aber Anhaltspunkte.

Aktuelle Gesellschafterstruktur der TFU

Gesellschafter	Anteile
Stadt Ulm	29,64%
Stadt Neu-Ulm	26,96%
Alb-Donau-Kreis	14,82%
Landkreis Neu-Ulm	18,82%
IHK Ulm	6,10%
Universität Ulm	3,66%
Insgesamt	100%

3. Wirtschaftliche Situation der TFU

Die TFU steht wirtschaftlich vergleichsweise gut da, insbesondere da

- sie einen hohen Anteil der Kosten selbst erwirtschaftet
- der Personaleinsatz angemessen ist
- sie als eines der wenigen Zentren gut ausgebaute Laborräume bietet
- sie eine sehr transparente Kostenstruktur aufweist.

Durch die Vereinbarung über transparente und effiziente Unterstützung hat die TFU absehbar keine akuten Liquiditätsprobleme. Einen hohen Anteil ihrer Kosten kann die TFU inzwischen selbst erwirtschaften.

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Kosten	1254	1119	1237	1396	1457	1463	1478	1490	1504	1521
Umsatz	1185	1009	1119	1269	1299	1295	1295	1295	1295	1295

(in TEUR; Zahlenbasis: Jahresabschlüsse bis 2012, Wirtschaftsplan 2014-2018, Stand 14.10.13)

Anteil der von der TFU selbst erwirtschafteten Kosten* vergleichsweise hoch:

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014*	2015*	2016*	2017*	2018*
Ca.	94%	90%	90%	90%	89%	89%	88%	87%	86%	85%

*) Sinkende Quote für die Vorausschau ab 2014 aufgrund vorsichtiger Planung (Erhöhung der Kosten, nicht des Umsatzes).

Fazit: Die Zuschussquote der TFU liegt seit Jahren bei ca. 10%. Damit erzielt die TFU ein vergleichsweise sehr gutes Ergebnis. Ein Anteil selbst erwirtschaftete Kosten von 85 – 90% sind das Ziel, das bisher stets erreicht wird.

Entwicklung der Zuschüsse: Ergebnis oft besser als geplant

Die Arbeit der TFU ist effizient und auf Kostenersparnis bei gleichzeitig hoher Qualität der Leistungen ausgelegt. Dadurch ist es in den vergangenen Jahren immer wieder gelungen, einen Überschuss gegenüber der Planung zu erwirtschaften, ohne die Leistung zu beeinträchtigen.

Seit der Zusage der Gesellschafter im Jahr 2008 zu regelmäßigen, geplanten Zuschüssen und der Verrechnung eventueller Überschüsse hat sich die Situation folgendermaßen entwickelt: (in TEUR)

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014**	2015**	2016**	2017**	2018**
geplant	0	132,5	140,6	158,9	157,7	168,3	183,2	195,0	208,5	222,5
Rückerstattung	0	--	22,9	31,7	16,1					

*geplante Zuschüsse

** nicht benötigte Zuschüsse nicht vorab planbar

Auslastung gut:

	Aktuell
Gründerzentrum:	90%
InnovationsZentrum	85%
BiotechnologieZentrum	94%

Änderungen seit 2010:

- Wegfall InnoZ (Auslauf Mietvertrag) mit seinem guten Deckungsbeitrag
- Wegfall Zinskostenzuschuss Stadt Ulm EUR 71.500 / Jahr wegen positiver Entwicklung des BiotechnologieZentrums
- Rückgabe TeFa 2013, Gebäude nicht mehr sanierungsfähig
- Zukauf InnovationsZentrum 2012, dadurch verbesserte Marktfähigkeit

4. Vorschlag der TFU-Gesellschafter

Beitrag zur Arbeit der TFU durch die Gesellschafter

Die TFU erbringt wichtige Aufgaben für die Wirtschaftsförderung der Region. Die hierfür vorgehaltenen Personal- und sonstigen Kapazitäten können jedoch nicht immer direkt abgerechnet werden, so dass stets ein Fehlbetrag zum jeweiligen Wirtschaftsjahr festzustellen sein wird.

Die Gesellschafter haben daher im Jahr 2008 vereinbart, einen jährlich festzusetzenden Beitrag zu den Kosten der TFU zu leisten. Bei der Berechnung der Beiträge soll sich orientiert werden an folgenden Punkten:

- Eine laufende Unterstützung der Arbeit der TFU ist notwendig und vertretbar.

- Der jährlich festzulegende Beitrag der Gesellschafter wird im Rahmen der Aufstellung des Wirtschaftsplanes festgelegt und von den Städten Ulm und Neu-Ulm, dem Landkreis Neu-Ulm, dem Alb-Donau-Kreis und der IHK Ulm im Verhältnis ihrer jeweiligen Gesellschafteranteile erbracht.
- Der jährlich festzulegende Beitrag darf nicht höher sein als der Betrag, den die TFU nicht selbst erwirtschaften kann. Die Unterstützung soll zu einem ausgeglichenen Ergebnis führen, nicht jedoch zu einem Gewinn.
- Eventuell notwendige außergewöhnliche Investitionen werden im Einzelfall beantragt, beraten und ggf. entsprechend der Anteilsverteilung von den Gesellschaftern getragen.
- Die Universität Ulm unterstützt die TFU nicht durch einen jährlichen finanziellen Beitrag, sondern durch ihre vielfältigen Maßnahmen zur Gründungsförderung.
- Die Zusage für dieses Vorgehen soll für 5 Jahre gegeben werden, danach erfolgt eine erneute Überprüfung des Verfahrens.

Verteilung auf die Gesellschafter

Beispiel auf Basis des Wirtschaftsplan 2014 und des Ausblicks 2015-2018

	Beitrag 2014 in EUR	Beitrag 2015 in EUR
	168.301	183.207
Stadt Ulm	51.786	56.373
Stadt Neu-Ulm	47.091	51.261
Alb-Donau-Kreis	25.885	28.177
Landkreis Neu-Ulm	32.869	35.780
IHK	10.670	11.615

Die Beträge, die sich aus dem Gesellschafteranteil (3,66%) der Universität Ulm ergäben, wurden hierbei vorschlagsgemäß auf die anderen Gesellschafter umgelegt.